

Au Pont de Change [in Paris] il se trouva dernièrement un billet, auquel il y avoit 3 questions. 1. Roy, [Ludwig XIV.], où sont tes finances? R[eponse:] en Italie. 2. où est ton Parlement? R[eponse:] à la place aux Veaux.¹ 3. où est ton peuple? R[eponse:] à la Vallée de misere.

Un autre tableau fut trouvé, qui representoit une Vache, laquelle fut tenue aux cornes par la Reyne [Regentin Anne d'Autriche], le Cardinal [Jules Mazarin] tiroit le laict, et un Italien [contrôleur général et surintendant des finances, Michel Particelli, Sieur d'Emery?], vient emporter le laict.

Sur un autre billet attaché a la Mayson de Monsieur d'Emery [rue des Petits-Champs à Paris] on trouvoit en escrit: Mayson à piller, et le Maistre à Pendre.

Monsieur le President [du Parlement de Paris, Henri] de mesme, [Marquis de Moigneville], qui est a l'heure exilé, alla dernièrement trouver Monsieur le Cardinal, pour faire rentrer en ses bonnes graces Monsieur [Claude de Mesmes], le Comte d'Avaux, [Surintendant des finances], son frere; mais il luy respondit: Vostre frere m'a fait la guerre en Resnard, et ie la luy fairay en Lyon: [François de Vendôme], le duc de Beaufort, a Conspiré ma mort, et Vostre frere m'a choqué dans l'Assablée du Parlement [de Paris].

De la semaine Passée s'est trouve un espion dans la chambre, lequel fut pris et mis en prison, mais le Conseil d'enhaut donna un arrest, le mesme iour, pour le delivrer de la dite Prison, ce qui se fit aussitost."

1) Diesen Platz gab es damals in Paris nicht, ist also ausschliesslich im übertragenen Sinne zu verstehen.

In franz. Sprache
AH 29, 214-215 - Blatt 215^r leer

[1663 Juli]

A

ABSCHIED [DER TAGSATZUNG VON BADEN] IN ZUSAMMENHANG MIT DER
BUENDNISERNEUERUNG MIT FRANKREICH

EA VI 1, 585 e

Nachdem an der Tagsatzung der XIII Orte sowie der Zugewandten das Antwortschreiben des a.o. Ambassadors [Jean De la Barde] an-

gehört worden sei und man in der Folge habe erkennen müssen, "dass von Jme keine mehrere Satisfaction, als was seine gegenwertig und vorgehende Erklärungen mit sich bringend", zu erhalten seien und es daher unnütz sei, durch mündliche oder schriftliche Interventionen ein mehreres zu erreichen, habe man für gut befunden, dieses Geschäft endlich einem Abschluss entgegenzuführen.

"Sindt zwar herüber unterschiedliche vernünftige Discursen von dess Eidtgnösischen Standts vortheil hefftiger Eintrectigkeit, und dessen hochschädlicher versünderung, Jtem ob die verwilligung, oder uffzüg guetten erfolg und auffschlag mit sich führen möchten, gefallen." Im weitern sei gefordert worden, dass jene Gesandte, die von ihrer Obrigkeit noch keine genügenden Bevollmächtigungen besäßen, [einer Erneuerung des franz. Bündnisses zuzustimmen], diese eilends einholen sollten.

[Die Gesandten des] Vorortes Zürich hätten jedoch aufgrund ihrer Instruktionen vorbringen lassen, "in krafft dessen des Herrn Extraordinari Ambassadors Erklär- und Anerbietungen genem zu halten, oder sich damit befridigen zue lassen, nit bewaltiget were".

Darauf hätten sich [die Gesandten von] Bern, Uri, neugl. Glarus, Appenzell-Ausserrhoden, Basel, Schaffhausen und der Stadt St. Gallen dahin verlauten lassen, ihre Obrigkeiten hätten sich einverstanden erklärt, dass man, sofern die Versprechungen des Ambassadors [bezüglich der Bündniserneuerungen] - wie er sie insbesondere im letzten Memoriale abgegeben - auch wirklich eingehalten würden, die beiden Instrumente zu einem einzigen vereinige und den Dauphin [Louis I.] in das Bündnis miteinbeziehe. Man hoffe jedoch sehr, dass den zum Bundesschwur nach Paris abgeordneten Gesandten gebührend Gehör geschenkt werde.

[Die Gesandten von] Luzern, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug, kath. Glarus, Appenzell-Innerrhoden, Freiburg, Solothurn und der Abtei St. Gallen seien zum Teil instruiert gewesen, hinsichtlich dieser Fragen der Mehrheit der Stimmen zu folgen. Da man aber bezüglich der Neutralität der Freigrafschaft Burgund nichts Sicheres in Händen habe, hätten die Vertreter dieser Orte - in der Absicht, ihre Obrigkeiten darüber eingehend zu informieren und endgültig entscheiden zu lassen - Obgenanntes bloss in den Abschied nehmen lassen.

Sollten die einen oder andern Gesandten von ihrer Obrigkeit den Befehl erhalten, mit dem Ambassadorsen gesondert zu konferieren, möge dies noch vor Ende dieser Tagsatzung bekanntgegeben werden.

Kopie
AH 29, 216-217 - Blatt 217 leer

94

1642 Juni 21., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN JACQUES] LE FEVRE DE CAUMARTIN
AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

"Les Espagnols nous donnent Si Souvent des fourbes que je ne les puis croire Si je ne veoids une entiere certitude." Würde besagte Meldung nämlich auf Wahrheit beruhen, wäre ihm dies schon von den verschiedensten Seiten hinterbracht worden; auch wäre ihm bestimmt nicht verborgen geblieben, *"qu'ils avoient lettres de change a Zurich"*. Sollten ihm in diesem Zusammenhang Einzelheiten zu Ohren kommen, möge er sie ihm jedoch bitte mitteilen.

Noch immer seien sie ohne präzise Angaben über die Vorkommnisse bei Le Catelet. Doch scheine der Feind [Kaiser Ferdinand III.] dort eindeutig im Vorteil gewesen zu sein. Durch den Tod von Herzog [Franz Albrecht] von Sachsen-Lauenburg General [Feldmarschall] der Armee des ungarischen Königs [Ferdinand IV.] in Schlesien, *"lequel [gemeint der Herzog] a esté pris prisonnier et 6000 chevaulx deffaitz"*, aber habe dessen Stolz inzwischen einen gehörigen Dämpfer erhalten. *"Je vous envoye ce que j'en ay receu qui est confirmé par toutes les lettres d'Allemagne et dans peu nous en aurons le particulier avec la continuation des progres lesquels les estonnent et en effet tout est en effroy dans la Cour du Roy d'hongrie."*

"L'armée laquelle est allée au Secours des pays lesquels Sont vers le bas Rhin [Holland] ne l'ont point encore passé ont attend pour une rude bataille en cest année desia il y en a eu 4 en divers pays l'une vers Cologne l'autre en Espagne la 3e en Silesie et la 4 au pays bas nous en avons gagné 3 et perdu une [Honnecourt an der Schelde]."